

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:
Ganzjährig S 14.60	Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen: Nachl. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Ganzjährig S 14.—
Halbjährig „ 7.30	Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Halbjährig „ 7.—
Vierteljährig „ 3.75		Vierteljährig „ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 44

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 30. Oktober 1936

51. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Der österreichische Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido Schmidt ist zu einem zweitägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen, um sich als neuer Leiter des österreichischen Außenamtes den maßgebenden Persönlichkeiten der ungarischen Politik vorzustellen. Zugleich wurde die Gelegenheit wahrgenommen, einen Meinungsaustausch über alle aktuellen Fragen zu pflegen, welche die europäische Öffentlichkeit derzeit beschäftigen und sich auf die Lage der beiden Staaten auswirken. Hierbei konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit Österreichs und Ungarns sich auch bei der Behandlung der Fragen, die sich aus der heutigen allgemein ernsten Lage ergeben, als überaus wertvoll erweist und ein reistloses Einvernehmen hinsichtlich der einzuschlagenden Wege ermöglicht. Die Besprechungen des österreichischen Staatssekretärs für Äußeres mit den ungarischen Regierungsmitgliedern bilden einen neuen Beweis für die Aufrichtigkeit der Bestrebungen der beiden engbefreundeten Donaustaaten, welche auf die Verhinderung von Konflikten und die Schaffung der Grundlagen friedlicher Zusammenarbeit unter den Völkern gerichtet sind. Es wurde bei diesem Anlasse auch das Datum der Wiener Zusammenkunft der Außenminister der drei Signatarmächte der römischen Protokolle für den 11. und 12. November festgelegt. Die nunmehr endgültig anberaumte Konferenz der Außenminister der Kompatistaaten ist die erste dieser in den römischen Protokollen vorgesehenen Zusammenkünfte. Schon deshalb darf sie Anspruch auf besondere Beachtung erheben. Ihre Bedeutung wird aber noch wesentlich erhöht durch den Umstand, daß ihr das Abkommen vom 11. Juli und die Besprechungen des Grafen Ciano in Berlin vorangegangen sind. Die Grundfrage der bevorstehenden Besprechungen, die römischen Protokolle, haben durch diese Ereignisse eine neue Befräftigung erfahren und es ist erwarten, daß von der Wiener Konferenz neue starke Impulse zur Regelung der Verhältnisse im Donauraum ausgehen werden. Das Interesse, das man der Wiener Konferenz in den politischen Kreisen des Auslandes entgegenbringt, ist denn auch dementsprechend außerordentlich groß und findet in vielfältigen Kombinationen seinen Ausdruck. Ohne aber den Ergebnissen vorgreifen zu wollen, kann doch heute schon gesagt werden, daß die Wiener Beratungen durchaus im Zeichen friedlichen Aufbauwillens stehen werden, von dem nicht nur die unmittelbar Beteiligten Nutzen und Förderung erhoffen dürfen, sondern auch die europäische Gesamtheit.

In Vertretung des Bundesministers Dr. Glaise-Horskenau hat Hofrat Generalstabsoberrittm. a. D. Rudolf Kissling die Leitung des Kriegsarchivs übernommen. Bundesminister Glaise-Horskenau wird dadurch in seiner Arbeit wesentlich entlastet; er wird nunmehr in der Lage sein, seine Absicht zu verwirklichen, die Hauptstädte der Bundesländer aufzusuchen, um mit den dortigen Stellen Fühlung zu nehmen. Das Interesse des Bundesministers Glaise-Horskenau ist vor allem darauf gerichtet, seiner Mission und seinen Aufgaben, die er im Rahmen der österreichischen Regierung zu erfüllen hat, auch im engen Kontakt mit den Bundesländern gerecht zu werden.

Deutsches Reich.

Das größte Ereignis der Woche ist der Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Deutschland und seine Unterredungen mit Neurath und dem Reichstanzler Hitler. Ciano gab der Presse hierüber Erklärungen ab, die u. a. nachfolgendes besagen: Der erfolgte Meinungsaustausch hat die feste Absicht unserer beiden Regierungen noch klarer hervortreten lassen, unsere gemeinsamen Bestrebungen auf das allgerne Werk des Friedens und des Wiederaufbaues zu richten. Diese gemeinsamen Bestrebungen haben ihre festen Grundpfeiler nicht nur in den Interessen beider Länder, sondern auch in der hohen Aufgabe, die Deutschland und Italien bei der Verteidigung der großen zivilisatorischen Einrichtungen Europas erfüllen. In diesen Rahmen fällt die durch uns vollzogene Überprüfung der jetzt schwebenden Verhandlungen für die Erneuerung des Locarno-Vertrages. Wie Sie wissen, antwortete die deutsche Regierung ebenso wie die italienische Regierung bereits auf das britische Memorandum

und beide Regierungen betonten ihren klaren Willen, an einer Festigung der Grundlagen der Sicherheit mitzuwirken, wie sie aus einem Garantiepakt für Westeuropa sich ergeben können. Was die Lage im Donauraum betrifft, so kann ich sagen, daß die von uns vorgenommene Prüfung der Lage, die wir im Lichte der römischen Protokolle und des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli vorgenommen haben, uns erlaubt hat, zu unserer gegenseitigen Befriedigung die praktischen und positiven Vorteile zugunsten Österreichs festzustellen, die die Politik der beiden Länder schon gezeigt hat. Die beiden Regierungen werden die den Donauraum betreffenden Probleme in einem Geiste der freundschaftlichen Zusammenarbeit behandeln. In diesem Geiste haben wir auch mit Freiherrn von Neurath beschlossen, die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien intensiver zu gestalten und gleich nach meiner Rückkehr nach Rom werden wir die Besprechungen für den Abschluß eines Abkommens über den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern beginnen. Wie angekündigt wurde, hat der

Wie reimt sich das zum 11. Juli?

Mit dem 11. Juli haben die Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland wieder normale Formen angenommen, von Staat zu Staat wurde vereinbart, daß die Gehässigkeit, die gewollten und beabsichtigten Mißverständnisse aufzuheben haben. Der neue Kurs sollte vor allem in der beiderseitigen Presse seinen Niederschlag finden. Was die reichsdeutsche Presse betrifft, zumindest jenen Teil, der auf Grund des Abkommens in Österreich zugelassen wurde, ist festzustellen, daß die innerösterreichische Politik in Deutschland eine vollkommen objektive Würdigung findet. Besonders Bundeskanzler Dr. Schulzinnig erfreut sich einer Wertschätzung, die bei allen seinen staatspolitischen Aktionen, zuletzt bei der Auflösung der freiwilligen Wehreinheiten, rückhaltlos zum Ausdruck kommt.

Einigermaßen anders sieht es in einem Teil der österreichischen Presse aus. Dort hat man den 11. Juli anscheinend noch immer nicht zur Kenntnis genommen, sonst wäre es nicht denkbar, daß ständig von „Wüdellosigkeit“ geredet wird, sobald reichsdeutsche Gäste da und dort einen begeisterten Willkommen finden. Jeder in jugendlichem Überschwang ausgebrachte Heil-Ruf wird womöglich zu „Hochverrat“ umgemünzt, als wäre es eine Schande oder gar ein Verbrechen, wenn Deutsche und Deutsche sich herzlich begrüßen.

Ereignet sich irgendwo ein Kriminalfall, wie eben jetzt die groteske Strombetrugsaffäre in Wels, dann findet man in gewissen Zeitungen Titel wie: „Die Welscher Stromaffäre eine Naziangelegenheit“. Ein paar Zeilen unter diesem Titel stand dann zu lesen, daß die Stromdiebstähle auf zwanzig Jahre zurückgehen sollen, also auf einen Zeitpunkt, zu dem es noch gar keine Nazi gab.

Über die jegensreiche Tätigkeit des Deutschen Schulvereines und des Vereines Südmark könnte man beruhigt nebst vielen anderen den verstorbenen Dichter im Priesterrode Ottomar Kernstock zum Zeugen aufrufen. Übrigens wurde der Deutsche Schulverein reorganisiert und einer absolut verlässlichen Oberleitung unterstellt. Das hindert aber den Glossator eines Wiener Mittags-Boulevardblattes, von Namen und Geschlecht einen deutschen Grafen, durchaus nicht, den Deutschen Schulverein zu denunzieren, daß er „Sonderfilmvorführungen veranstaltet“ (welche ist nicht gesagt), „aus deren Zusammenstellung hervorgehe, daß sie ausschließlich nationalsozialistischen Propagandazwecken dienen“. Der gräßliche Glossist glaubt abschließend feststellen zu müssen, daß der Deutsche Schulverein „die sprichwörtliche Geduld des Österreicherers gar zu sehr auf die Probe stelle“.

Eine Wochenschrift, die einen programmatischen Titel trägt, stellt Bolschewismus und Nationalsozialismus taxfrei auf eine Linie. Allerdings mußte es einer ihrer Hauptmitarbeiter, ein deutscher Emigrant, in einer vaterländischen Versammlung erleben, daß dieser Gleichsetzung aus der Mitte der Versammlung entgegengetreten wurde.

Die Zahl derartiger Beispiele ließe sich täglich vermehren. Es erfordert wirklich die „sprichwörtliche Geduld“ des Österreicherers, über diese Entgleisungen immer wieder zur Tagesordnung überzugehen, aber wir wollen uns von dem Herrn Grafen mit dem urdeutschen Namen und der urdeutschen Gesinnung nicht in den Schatten lassen. . . . „Österr. Volkspresse“.

Führer beschlossen, das italienische Imperium von Äthiopien anzuerkennen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, mit welcher Befriedigung ich diesen Entschluß aufgenommen habe. Bei dieser Gelegenheit haben wir die italienisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen in Bezug auf Äthiopien geregelt und die verschiedenen schwebenden Fragen werden zur gegenseitigen Zufriedenheit der beiden Länder gelöst werden. Wir haben auch die Lage Spaniens erörtert und es bestand Einverständnis in der Erkenntnis, daß die nationale Regierung des Generals Franco von dem festen Willen des spanischen Volkes in dem größten Teile des Staatsgebietes getragen ist, wo es ihr gelungen ist, Ordnung und bürgerliche Disziplin wieder herzustellen im Gegensatz zu den anarchischen Zuständen, die dort geherrscht hatten. Gegenüber den ernsten, die soziale Struktur Europas drohenden Gefahren haben der Führer, Freiherr v. Neurath und ich andererseits den festen Entschluß des italienischen und des deutschen Volkes erneuert, mit allen Kräften das heilige Erbgut der europäischen Zivilisation in ihren großen, auf der Familie und der Nation aufgebauten Einrichtungen zu verteidigen, auf die sie gegründet ist. Alle diese Punkte wurden in einem Protokoll festgelegt, das beim Abschluß unserer Besprechungen abgefaßt wurde. Ich kehre nach Italien zurück mit dem Gefühl der Bewunderung für alles, was ich in Deutschland habe sehen können.

Unter der Überschrift „Wer bezahlt den Rohstoff o j k a m p f?“ forderte der wirtschaftspolitische Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“ Dr. Nonnenbruch in einem Artikel, daß die Gewinne der Industrie und der übrigen Wirtschaft zur Finanzierung des Vierjahresplanes, vor allem zum Bau von Rohstoffabriken, weitgehend herangezogen werden sollen. Der Artikel fordert einleitend eine gerechte Einkommensverteilung, derzufolge sich das Einkommen nur nach der Leistung zu richten habe, und stellt fest, daß eine solche gerechte Verteilung zur Zeit noch nicht gegeben sei, da die Arbeiterlöhne nicht erhöht werden könnten. Indem die Löhne nicht erhöht werden, spart das ganze Volk. Daß die Löhne grundsätzlich nicht erhöht werden, ist kein Ausfluß kapitalistischer Macht, sondern ein Ausfluß volkswirtschaftlicher Notwendigkeit. Die Wirtschaft hat große Gewinne gemacht. Sie hat sie in dieser Höhe gemacht, weil der Leistungslohn sich wegen der durch die Rohstoffknappheit enger gezogenen Basis noch nicht durchsetzen konnte; aber weil wir einen nationalsozialistischen Staat haben, ist die Wirtschaft nicht Eigentümer, sondern nur Besizer dieser Gewinne. Wer derartige Gewinne gemacht hat, ist treuhändig Verwalter des Spartopfes des deutschen Volkes geworden. Die Rohstoffabriken können nur finanziert werden aus überflüssiger Arbeit. Die Überschüsse der Arbeit fließen in den Gewinnen, die die Wirtschaft bisher gemacht hat. Dorthin sind die Mittel für die Finanzierung des Rohstoffkampfes zu nehmen, ob durch Anleihen oder Steuern, ist vorläufig gleichgültig; denn anderswo gibt es keine. Die Anlage dieses gebildeten Kapitals kann nur durch einen politischen Akt erfolgen, weil die Wirtschaft selber dazu so lange unfähig bleibt, bis die Einkommensbildung gerecht ist, und dieser politische Akt ist der Befehl zum Bau der Rohstoffabriken.

Im Berliner Sportpalast fand am 28. ds. abends die seit vier Tagen angekündigte Kundgebung statt, auf der der Sonderbeauftragte für den neuen Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, über die Durchführung des Planes die erste offizielle Rede hielt, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Die Rede war in einem neuen, und wie der Berliner sagt, „rauen, aber herzlichen“ Ton gehalten. Daß sie so verstanden wurde, wie sie gemeint war, zeigte der donnernde Beifall der Angehörigen aller Volksschichten, die den Sportpalast bis auf den letzten Platz füllten. In einer Wendung an das Ausland führte aber der Ministerpräsident eine außerordentlich scharfe Sprache, als er von den „Deutschland gestohlenen Kolonien“ sprach. Der Ministerpräsident garantierte die völlige Ernährungssicherheit des Reiches und forderte die Anspannung aller Kräfte, um das große, im Vierjahresplan gesteckte Ziel zu erreichen. Fast die gesamte Reichsregierung und Parteiführung wohnte der Kundgebung bei.

Tschechoslowakei.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta hat dieser Tage eine Erklärung abgegeben, daß sein Land am System der „kollektiven Sicherheit“ festhalten und dem belgischen Beispiel nicht folgen werde. Der Grund dafür sei,

daß sich die geographische Lage der Tschchoslowakei ganz anders darstelle als die Belgiens. Im Ernstfalle würde sich zum Unterschied von Belgien niemand bereit finden, einer „neutralen“ Tschchoslowakei zu Hilfe zu kommen. Die Tschchoslowakei könne daher die Garantie ihres staatlichen Bestandes nur einzig und allein im System des Völkerbundes und der kollektiven Sicherheit erblicken. Soweit Dr. Krofta. Anderer Ansicht sind die tschechischen Agrarier, jene Partei, auf die sich die Prager Regierung hauptsächlich stützt. Sie verlangt in zunehmendem Maße, die Tschchoslowakei müsse sich in ihrem eigenen Interesse auf die von Belgien eingenommene Linie der Neutralität zurückziehen, das heißt praktisch genommen, sich von dem Bündnis mit Sowjetrußland loslösen. Scharfe Ablehnung hat die Erklärung besonders in der reichsdeutschen Presse gefunden. Man betont, wenn die Tschchoslowakei an ihrer Politik festhalte, dies eine Vertiefung des Sowjetinflusses auf Mitteleuropa bedeute, was nicht gleichgültig hingenommen werden könne.

Italien.

Mussolini hielt in Bologna eine große Rede an die Schwarzhemden. Er sagte u. a.: Ein Volk, das der Träger einer alten und wunderbaren Kultur sei, könne ohne Raum nicht leben. Das italienische Volk habe Rechte auf der Erde. Wir haben in sieben Monaten ein Imperium durch fünf Schlachten erobert, in denen wir nicht nur die feindlichen Armeen besiegten, welche die Verräter der europäischen Zivilisation organisiert und ausgerüstet hatten, sondern wir haben es gegen eine ganze Koalition erobert, die ihr Hauptquartier an den Ufern des Genfer Sees aufgeschlagen hatte, gegen eine Rote von Laien und Fanatikern, die den Geist mittels des Buchstabens töten wollten, den mächtigsten und kraftvollsten Lebensdrang der Völker mit spitzfindigen Auslegungen von tausend Paragraphen erdroffeln wollten. Weiters richtete Mussolini eine Friedensbotschaft an die Welt. Er sagte u. a.: Es ist eine Botschaft des Friedens: Friede in der Arbeit und Arbeit in Frieden! Seit 1929 tragen Millionen von Männern, Frauen und Kindern die Folgen einer Krise, von der man nicht mehr bestreiten kann, daß sie vom System herrührt. Es ist daher ein großer Olivenzweig, den ich zum Ende des 14. und zu Beginn des 15. Jahres der jähstichtlichen Ära erhebe. Achtung! Dieser Olivenzweig steigt aus einem ungeheuren Wald empor. Es ist der Wald von acht Millionen Bajonetten, die gut geschliffen sind und von jungen, unerschrockenen Herzen getragen werden. Die ganze Nation steht heute auf dem Niveau des Imperiums. Schwere Verantwortung und gewaltige Probleme drängen sich auf, aber wir werden sie bewältigen, der Geist beherrscht die Materie, der Geist, der hinter den Bajonetten und den Geschützen steht. Der Geist verleiht den Völkern Heiligkeit und Heldentum, die es verdienen, wie er uns Sieg und Ruhm verleiht hat!

Frankreich.

Der französische Ministerrat billigte einen vom Luftfahrtminister Cot ausgearbeiteten Plan zur Verstärkung der französischen Luftkräften, dessen Kosten sich auf 5 Milliarden Francs belaufen. Die bereits früher ausgearbeiteten Pläne für den Bau von tausend Kampf- und Bombenflugzeugen sind den heutigen Verhältnissen angepaßt worden. Der Kampfwert der neuen Flugzeuge soll bedeutend gesteigert und der Bau beschleunigt werden. Zusammen mit dieser gewaltigen Vermehrung der französischen Luftstreitkräfte ist der Bau zahlreicher neuer Flugplätze und die Vergrößerung der bereits bestehenden Flughäfen vorgesehen. Gleichzeitig wird auch das technische Material verbessert werden. Die Benzinlager werden bedeutend erweitert und auch die derzeitigen Bestände der Luftwaffe vermehrt werden. Die über verschiedene Städte verteilten Flieger Schulen und Versuchsanstalten werden nach und nach in die Nähe von Marseille verlegt werden.

Belgien.

Der Führer der Regbewegung hatte seine Anhänger zu einer politischen Kundgebung aufrufen, die jedoch von der Regierung verboten wurde. Degrelle hat aber dieses Verbot unbeachtet gelassen und seine Anhänger aufgefordert, trotz des Verbotes zu erscheinen. Die Folge waren Zusammenstöße mit der Polizei, bei der diese von der Waffe Gebrauch machte. Auch Degrelle wurde vorübergehend verhaftet. Die Stadt Brüssel glich den ganzen Tag über einer Stadt des Aufruhrs. Degrelle hat über die sonstigen Ereignisse erklärt, daß dieser Tag ein glänzender Erfolg war und im Gegensatz zu umlaufenden Meldungen die Zahl der Manifestanten auf mindestens 50.000 geschätzt werden kann. Bei der nächsten Versammlung, erklärte Degrelle, werden wir 400.000 Menschen auf die Beine bringen.

Portugal.

Die portugiesische Regierung, die vor einigen Tagen die diplomatischen Beziehungen mit Madrid abgebrochen hatte, hat nunmehr die Franco-Regierung als die allein rechtmäßige Regierung Spaniens feierlich anerkannt. Der Anerkennungsakt vollzog sich, indem eine portugiesische Delegation dem spanischen Militärgouverneur und Bürgermeister von Talavera im Rahmen einer großen Volkskundgebung das Anerkennungsdokument überreichte, während die Kapelle die spanische, portugiesische, italienische und deutsche Nationalhymne spielte.

Bulgarien.

Die derzeitige Regierung befand sich schon seit längerem in einem Krisenzustand, da die Mitglieder der Zantow-Gruppe die baldige Durchführung der Wahlen verlangten, während die anderen Minister dies vorläufig ablehnten. Nun wurde die Regierungskrise dadurch gelöst, daß die

beiden der Zantow-Gruppe angehörenden Minister, Verkehrsminister Bojsharov und Unterrichtsminister Michajlow, demissioniert haben. Der Demission ging eine längere Audienz der beiden Minister und des Parteiführers Zantow beim König voraus, der die Minister zum Verbleiben in der Regierung aufforderte. Diese beharrten aber auf ihrem Verlangen, daß die angekündigten Parlamentswahlen noch im Laufe des Oktober stattfinden sollen.



Wenn der Maurer Anton Weber von der Arbeit aufhört —

sieht er die alten schönen Häuser Salzburgs vor sich.

„18 Monate war er arbeitslos“, erzählt seine Frau. „Aber den Kathreiner haben wir uns nicht entgehen lassen. Von dem „offenen“, billigen braucht man ja viel mehr und mehr Zucker muß man auch nehmen.“

Ganz recht, eben weil Kathreiner so ausgiebig und so sparsam im Verbrauch ist, darum nehmen so viele Hausfrauen — ob sie sparen müssen oder nicht — immer und immer wieder

Kathreiner

den guten Rneipp Malzhafee

In Regierungskreisen wird erklärt, daß das Kabinett Kojsewanow seine bisherige Politik fortsetzen werde. Es würden vorläufig keine Parlamentswahlen ausgeschrieben werden.

Der Bizebürgermeister Dr. Winter beurlaubt.

Der Wiener Bizebürgermeister Dr. Winter ist beurlaubt worden und wird auf seinen Posten nicht wieder zurückkehren. Seine Beurlaubung erfolgte wegen seiner offenkundigen Sympathien für den extremen Marxismus, den Bolschewismus. Er setzte sich zu der derzeitigen Staatsführung in kraßen Gegensatz, vor allem bekämpfte er das deutsch-österreichische Abkommen vom 11. Juli 1936. Statt einer Verständigung mit dem Deutschen Reich predigte er ein Zusammengehen mit dem Bolschewismus, von dem er sagte, daß er heute die eigentlichen „konservativen, nationalen und konstruktiven Kräfte verkörpere“. Und dann meinte er mit aller Unverfrorenheit: „Die demokratische Republik, für die wir kämpfen und für die wir das Volk aufrufen, sehen wir heute in der Volksfront in Spanien und Frankreich, in ihren Taten und Zielen verwickelt.“

An Stelle Dr. Winters soll ein neuer Bizebürgermeister ernannt werden. Es soll aber ein wirklicher Arbeiter und nicht ein Intellektueller sein.

Schafflers Wettervorhersage für November.

Seinem Namen Rebelmonat gemäß in der Zeit vom Anfang bis um den 11. November trüb, um den 5., 7., 10. Regen mit Temperaturfall. Es folgen mit großer Wahrscheinlichkeit vom 12. bis 18. November eine Reihe schöner, verhältnismäßig warmer Tage. Am den 18. Verschlechterung, windig und zu Regen geneigt. Weiterhin wechselndes, kühles und heftiges Wetter. Am den 23., 24. und in den letzten Tagen des Monats wärmer.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Kanzlerworte zur Frage der Staatsform.

Die gelegentlich des Frontappells vom 17. Oktober 1936 an die Amtswalter der Vaterländischen Front gerichtete Ansprache des Bundeskanzlers brachte auch eine Auseinandersetzung des österreichischen Regierungschefs mit der monarchistischen Frage.

Die Ausführungen Dr. v. Schujchnuggs unterstrichen auf diesem Gebiete drei grundsätzliche Momente. Zum ersten die Gleichberechtigung sowohl für die monarchistische als auch für die nichtmonarchistische Richtung, für ihre Ideale zu kämpfen. Zum zweiten den ausschließlich innerpolitischen und daher jede Einnischung von außen ausschließenden Charakter der Bestimmung unserer Staatsform. Zum dritten die ausschließliche Zuständigkeit des Volkes, des Volkes an Freiheit, zur Entscheidung über diese Frage.

Nicht alle Kanzlerworte werden den Legitimisten, die bisher das Alleinrecht auf Werbung für ihre Bestrebungen gepachtet zu haben glaubten, sonderlich angenehm in den Ohren geklungen haben.

Auf den eine Änderung in der gegenwärtigen Staatsform entschieden ablehnenden, erdrückenden Teil unserer Bevölkerung wirkten sie aber geradezu befreiend, entziehen sie doch gewissen Praktiken den Boden, durch die man versucht, dem „Volk“ die Meinung bezubringen, als ob sich nur legitimiistische Gesinnung mit dem Geiste des neuzeitigen Österreich verträge, als ab das Bekenntnis zur freistaatlichen Verfassung nicht „erwünscht“ sei und seinen Bekennern auf ihrem Lebenspfade in Österreich schwerlich vorwärts helfen werde.

Mit ungeteilter Freude und Anerkennung wird wohl jeder Österreicher, welcher Richtung er auch angehören mag, die Worte zur Kenntnis genommen haben, als Schujchnugg verkündete: „Die Wahl der Staatsform, die in Österreich zu herrschen hat, ist ausschließlich und nur eine innerösterreichische Angelegenheit.“

Nicht nur Versailles, sondern auch Saint Germain gehören heute der Vergangenheit an. Wir sind wiederum Herren in unserem Lande geworden. Auch das Ausland ist sich darüber im Klaren und träumt den schönen Zeiten nach, wo es sich mit Aussicht auf Erfolg in die inneren Angelegenheiten Österreichs einmengen und die Entscheidungen der österreichischen Regierung in seinem Sinne beeinflussen konnte.

Einen schweren Schlag verzehte hinwiederum der legitimiistischen Führung die Feststellung des Kanzlers, daß „auch nicht die österreichische Führung, weder die Front noch die Regierung, sondern im Geiste der Verfassung in Freiheit das österreichische Volk in der Frage der Staatsform eine Entscheidung zu treffen hätte“. Die Legitimisten waren sich über diese im Geiste der Verfassung begründete Berufung selbstredend niemals im Unklaren. Da sie aber nur zu genau wissen, daß eine ehrlich durchgeführte Volksbefragung das Ende ihrer Träume bedeuten und sie vor der ganzen Welt bloßstellen würde, wollen sie eben diesen Geist ausschalten. Eine derartige Volksentscheidung wird sich eben anders abspielen als die bekannten Ehrenbürgerernennungen des Thronanwärters und anderer Mitglieder des Hauses Habsburg. Die Trauben sind den Herren eben zu sauer. Deshalb auch das andauernde Geiseln der legitimiistischen Führer über die „Annothigkeit einer Volksbefragung“ auf diesem Gebiete.

Wenn der nichtlegitimistische Teil der in den Alpen und den Donauvorlanden siedelnden Deutschen bisher dem lärmenden Getöse der legitimistischen Werbe- und Aufklärungstätigkeit mit seinem Ehrenbürgermummel, seinen Auszügen und Vorführungen von Mitgliedern des Hauses Habsburg nicht entschieden entgegnet hat, so hat dies vor allem daran seinen Grund, daß er andere Sorgen hat. Die erdrückende Mehrheit unserer Bevölkerung ist überdies mit der gegenwärtigen Staatsform vollkommen anverwandelt; sie wünschte nur, vom Liebeswerben der Legitimisten verschont und von ihnen nicht in abenteuerliche Unternehmungen hineingezogen zu werden, die über Volk und Land namenloses Unglück bringen müßten. Sie ist weiters davon überzeugt, daß die österreichische Staatsführung, die ebenso wie die ganze Welt über die wahre Stimmung des Großteils der Österreicher in der Frage der Staatsform unterrichtet ist, ihrer Verantwortung gegenüber dem Volke sich bewußt, die legitimistische Bewegung zu zügeln verstehen wird.

Die Legitimisten und die mit ihnen in Angst vor dem wiedererstarkten Deutschland verbundenen Juden und übrigen Gegner des deutschen Volkes belieben die Notwendigkeit einer Änderung der Staatsform unter anderem mit der Anschluß- und der nationalsozialistischen Gefahr zu begründen, die nach ihrem Dogma einzig und allein durch die Wiederansetzung der Habsburger in ihre ehemaligen Herrscherrechte gebannt werden könnte. Ob die schwarz-gelben Führer wohl die schlagende Antwort, die ihnen auf ihre Befürchtungen leztthin eine hochgestellte Persönlichkeit, an deren „Österreichertum“ wohl niemand rütteln kann, ans Stammbuch schrieb, zur Kenntnis nehmen werden? Niemand geringerer als der Rektor des deutschen Priesterinstitutes S. Maria dell' Anima in Rom, Bojsharov, äußerte sich diesbezüglich in einem in der deutschen Presse vielfach abgedruckten Nachwort zum 11. Juli, „Kein Doppelgelenk“, wie folgt: „Jedenfalls sind aber nicht begründet die Befürchtungen der Legitimisten und jener ersten Persönlichkeiten Österreichs, die eine starke monarchistische Gewalt wünschen als Hüterin der Werte der Vergangenheit und als festen Schutzwall gegen die Unsicherheit des ganzen modernen Staatsaufbaues, der etwas Vorübergehendes darstellt. Auch ein Königtum Österreich würde angesichts der vollständigen Änderung der Verhältnisse der Nationen im Donauraum niemals eine antideutsche Politik machen können, ohne von den Wellen der Geschichte und der nationalen Dynamik hinweggespült zu werden.“

Der Bundeskanzler hat gesprochen. Es wäre nur wünschenswert, daß nunmehr auch die innerösterreichische Presse — Vorarlberg macht hier eine rühmensewerte Ausnahme — sich stärker mit dieser Frage beschäftigen und sich nicht weiterhin fast ausschließlich mit dem Wünschen und Wollen, Tun und Lassen der Legitimisten befassen würde.

Abgesehen von einem Wiener Wochenblatt besetzt die an der bundesfreistaatlichen Verfassung festhaltende Bevölkerung in der innerösterreichischen Presse soviel wie keine Vertretung, ein Umstand, der um so merkwürdiger erscheint, als insbesondere die Wiener Presse genauestens weiß, auf welcher Seite die Sympathien der erdrückenden Mehrheit ihrer Leser stehen. Auf der legitimistischen gewiß nicht.

Die Zeit zur Zusammenfassung der Anhänger der Erhaltung unserer gegenwärtigen Staatsform ist gekommen. Obervator alpinus.

Der Krieg in Spanien.

Die Nationalisten rücken der Hauptstadt Madrid immer näher. Ihre Vorhut befindet sich gegenwärtig sieben Kilometer vom Madrider Flugplatz Getafe entfernt. Der Escorial ist fast völlig umgangen worden. Scheinbar ist geplant, sich nicht in Kämpfe um das berühmte Kloster einzulassen, in der Erwägung, dadurch die unerlässlichen historischen Kunstwerke, die dort untergebracht sind, vor der Zerstörung zu retten. Die Eroberung des Escorial, die schon gemeldet wurde, ist also nicht zutreffend.

Bis 10. Oktober 19.000 Ermordungen in Madrid.

Ein Madrider Einwohner, dem es trotz aller Schwierigkeiten gelang, von Madrid nach Burgos zu fliehen, gibt einen erschlüsslichen Bericht über das Leben in der von roten Horden drangefaserten spanischen Hauptstadt. Die Zahl der bis zum 10. Oktober in Madrid von den roten Horden ermordeten Menschen betrage 19.000 (!) — 17.000 Männer und 2.000 Frauen und Mädchen seien auf die entsetzliche Art ums Leben gebracht worden. Hausdurchsuchungen und „Beschlagnahmungen“ seien an der Tagesordnung und arteten in regelrechte Raubzüge aus, seitdem eine Verordnung erlassen sei, die eine Beschlagnahme gewisser Haushaltsgegenstände erlaube. Wagt jemand auch nur die leiseste Widerrede, fäme er noch verhältnismäßig leicht davon, wenn sein Protest nur mit dem Entzug der Lebensmittelarten geahndet werde. Allgemein würden aber die, die sich mit derartigen „Beschlagnahmen“ nicht einverstanden erklärten, zu nächstlicher Zeit aus ihren Wohnungen geholt und erschossen.

Vor dem Fall von Madrid.

St. Jean de Luz, 29. Oktober. (U.P., Sonderkorrespondent Henry Gorell). Die Madrider Volksfrontregierung verläßt sich allem Anschein nach mehr und mehr auf eine unbegrenzte Hilfeleistung von seiten der ihr freundlich gesinnten Mächte. Eine solche Hilfeleistung scheint das einzige Mittel zu sein, um den Fall der Hauptstadt zu verhindern. Die Moral der Volksfrontarmee ist ziemlich gebrochen. Die Truppen ziehen sich trotz des Protestes und der Aufmunterung der Offiziere immer weiter zurück. Die nationalistischen Streitkräfte sind zwar zahlenmäßig unterlegen, rücken aber stetig gegen Madrid vor, sogar ohne die gewonnenen Stellungen besonders auszubauen, da sie sich völlig auf die Schlagkraft und entscheidende Wirkung ihrer Flugzeuge, Tanks und ihrer Artillerie verlassen. Meine Gefangenennahme durch die Nationalisten bei Aranjuez am vergangenen Sonntag hat mich, da ich die andere Seite bereits kannte, in die Lage versetzt, die Kräfte der Volksfronttruppen und der Nationalisten miteinander zu vergleichen. Ich habe feststellen können, daß es vor allem die Ausrüstung, das Material und die Fähigkeit der Nationalisten, das Material zu gebrauchen, sind, die der Militärgruppe zu ihren Siegen zu verhelfen. Der Volksfrontregierung dagegen steht, wie ich in Madrid erfuhr, das modernste Kriegsmaterial zur Verfügung, das jedoch wegen der mangelnden Ausbildung der Militärmannschaften nicht ausgenutzt werden kann.

Es ist eine Tatsache, daß die Volksfronttruppen sich im Augenblick dauernd zurückziehen. Vielleicht wird Madrid in wenigen Tagen überfallen sein von demoralisierten Truppen, auf die sich die Volksfrontregierung für ihr Leben und ihre Sicherheit verlassen muß. Bei einer solchen Entwicklung besteht sogar die Möglichkeit, daß die sorgfältig ausgearbeiteten und vorbereiteten Pläne für die Verteidigung der Hauptstadt fallengelassen werden müssen, da es in der Stadt selbst zu Straßentämpfen mit den Anarchisten, den schlimmsten Unruhehäftern, kommen könnte.

Nachrichten.

Hülgerth übernimmt das Milizkommando. Der Landeshauptmann von Kärnten, Feldmarschallleutnant Hülgerth, der zum Kommandanten der Frontmiliz ernannt worden ist, weilte kürzlich in Wien. Er wird, wie wir erfahren, seine neuen Aufgaben in der nächsten Woche in Wien übernehmen. Aber die Person seines Nachfolgers auf dem Posten des Kärntner Landeshauptmannes ist noch keine Entscheidung gefallen.

Die Kompensationsgeschäfte mit Deutschland. Unabhängig von den im kommenden Monat beginnenden amtlichen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Österreich und Deutschland, die eine Auswertung des bestehenden Warenverkehrs im Sinne des Ausfuhrabkommens zum Ziele haben, sind beiderseits Wirtschaftskreise direkt um neue Kompensationsabschlüsse bemüht. Das kürzlich im Gesamtumfang von zwei Millionen Schilling zustandgekommene Kompensationsabkommen deutsche Seefische gegen österreichische Wollereiprodukte soll im selben Ausmaß auch für das erste Vierteljahr 1937 abgeschlossen werden. Nebenbei laufen auch Beteiligungen über zusätzliche österreichische Viehlieferungen im Kompensationsverkehr gegen deutsche Kohle.

Eingziehung der 50-Schilling-Noten. Die Nationalbank hat beschlossen, die 50-Schilling-Noten mit dem Datum vom 2. Jänner 1929 einzuberufen und einzuziehen. Die Banknoten, die zum Teil schon recht unansehnlich geworden sind, werden vernichtet. An ihrer Stelle sind schon seit einiger Zeit neue 50-Schilling-Scheine ausgegeben worden.

Sowjetrussische Luftstreitkräfte für Zweifrontenkrieg. London, 28. Oktober. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, hat die Sowjetregierung beschlossen, für ihre Luftmacht den Zweimächte-Standard in Anspruch zu nehmen. Es heißt, sie werde künftig im europäischen Rußland eine Luftflotte unterhalten, die der Deutschlands möglichst gleichwertig sein soll, während gleichzeitig östlich des Urals eine zweite Luftstreitkraft von einer Stärke, die der japanischen überlegen sein soll, stationiert werden wird. Man sieht in diesem Entschluß eine Bestätigung des schon seit einiger Zeit vorhandenen Eindrucks, daß die Sowjetregierung ihre Rüstungen immer mehr auf die Möglichkeiten und Erfordernisse eines Zweifrontenkrieges abstellt, der gleichzeitig in Europa und 8000 Kilometer davon entfernt im Fernen Osten ausgetragen werden würde.

Der Diener des Bolschewisten. Ein hoher Beamter der Sowjetbotschaft in Paris hat kürzlich einen französischen Diener ausgenommen, selbstverständlich einen streng kommunistisch gesonnenen. Er mußte ihn allerdings sofort wieder entlassen. Man konnte sich nämlich über das Tagewerk nicht einigen. Der Diener erzählte seinen Kameraden darüber: „Genosse K. erläuterte mir, was ich zu tun haben würde. Nämlich: ihm zu nächst sein Frühstück herrichten, es ihm ans Bett bringen, das Badewasser einlaufen lassen, ihn abseifen, abshrubben, rasieren, ihn ankleiden, das Telephon bedienen, seinen Wagen fahren, bei Tisch servieren, den Hund spazieren führen usw. Als er mir das alles vorgetragen hatte, habe ich ihn angeguckt und gefragt: Soll das nun die Arbeit eines Tages oder ein neuer Fünfjahresplan sein? Na, und dann hat er mir gesagt, ich könnte wieder gehen.“

Bundesturntag des Deutschen Turnerbundes.

Am vergangenen Sonntag fand in Wien ein für die deutsche Turnbewegung und darüber hinaus für die nationale Öffentlichkeit bedeutsames Ereignis statt. Nach vier-

jährigen Pause traten in der festlich geschmückten Turnhalle des Ersten Wiener Turnervereines die Abgeordneten der Turngaue des Deutschen Turnerbundes zur Abhaltung des ordentlichen Bundesturntages und zur Neuwahl der Bundesführung zusammen. Trotz der schweren Schläge, die zahlreiche Vereine des Deutschen Turnerbundes in den letzten Jahren erlitten haben, waren alle Gauvertreter aus sämtlichen österreichischen Bundesländern erschienen.

Zunächst erstattete der bundesstaatliche Verwalter Bürgermeister Georg Trauner einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, der in der Überzeugung gipfelte, daß es ihm im wesentlichen gelungen sei, maßgebliche Stellen von der Bereitwilligkeit der Vereine des Turnerbundes zur aufrichtigen Mitarbeit am Aufbau des österreichischen Vaterlandes zu überzeugen, nach vorstehenden Vorurteilen, die von übelwollenden und meist volks- und heimatfremden Kräften genährt werden, zu zerstreuen und dem Deutschen Turnerbund die Wege zu seiner Erziehungsaufgabe, insbesondere im Zusammenhang mit der österreichischen Sport- und Turnfront, zu ebnen. Gleichzeitig teilte er mit, daß er seinerseits beim Bundeskanzleramt den Antrag auf Enthebung seiner Person als bundesstaatlicher Verwalter sowie sämtlicher kommissarischer Ausschichtspersonen bei den einzelnen Vereinen eingebracht habe, da eine Notwendigkeit für diese Maßnahme nicht mehr bestehe.

Wahl der Bundesführung.

Nach verschiedenen durch die Zugehörigkeit zur österreichischen Sport- und Turnfront bedingten Satzungsänderungen nahmen die Gauabgeordneten die Wahl der neuen Bundesführung vor. Diese besteht nach den neuen Satzungen nicht mehr aus fünfzehn Mitgliedern, sondern nur aus dem Bundesobmann, dem Bundessturmwart und dem Bundesdietwart, die für die einzelnen Fachgebiete Mitarbeiter in verschiedene Ausschüsse (Verwaltungsausschuß, Turnauschuß, Dietausschuß u. a.) unter eigener Verantwortlichkeit ernennen.



Einen besseren und billigeren Schutz gegen raue Haut gibt es nicht.

In Dosen und Tuben S. 0.50 - S. 2.50

Zum Bundesobmann wurde einstimmig Bezirksrichter Fritz Müller (Wiener akadem. Turnverein und M.T.V. Klosterneuburg 1885), zum Bundesturnwart Adolf Michel (Salzburger Turnverein) und zum Bundesdietwart Studienrat Prof. Fritz Trautnigg (Vv. St. Pölten) gewählt.

Entschlieung.

Die Versammlung nahm über Antrag des Turngaues Tirol nachstehende Entschlieung an:

„Beim vierten ordentlichen Bundesturntage des Deutschen Turnerbundes am 25. Oktober 1936 zu Wien haben die fragewählten Vertreter des Verbandes einstimmig beschlossen, dem § 2 der bisherigen Satzungen folgende Neufassung zu geben: Zweck und Ziel des Deutschen Turnerbundes: Der Zweck des Deutschen Turnerbundes ist das deutsche Turnen im Sinne Friedrich Ludwigs Jahns als Mittel zur Heranbildung eines an Leib und Seele gesunden, sittlich starken Volkes. Der Deutsche Turnerbund pflegt daher alle Leibesübungen, welche geeignet sind, das Volk kräftig und wehrfähig zu machen. Er erzieht seine Angehörigen zur Treue zum österreichischen Vaterland und fördert alle Bestrebungen zur Erhaltung und Ausbreitung deutschen Volkstums. Der Deutsche Turnerbund ist ein unpolitischer Verband.“

Sie haben damit in klarer und eindeutiger Weise ein Bekenntnis zu Österreich abgelegt. Sie erhoffen sich dadurch den Wegfall des vielfach gegen den Verband noch bestehenden Mißtrauens; sie erhoffen sich Gleichberechtigung mit den anderen Erziehungs- und Turnverbänden und unbehinderte Entwicklungsmöglichkeit.

Wir Turner des Deutschen Turnerbundes sind uns der Wichtigkeit der Aufgaben bewußt, die unser Vaterland als Erbe einer großen geschichtlichen Vergangenheit, als zweiter deutscher Staat zu erfüllen hat. Wir sind uns aber auch voll und ganz über die ungeheuren Gefahren klar, die durch stärkste Umsturzkräfte ganz Europa und damit auch den beiden deutschen Staaten in Mitteleuropa drohen.

Wollen wir verhüten, daß Mitteleuropa und damit auch unsere Heimat Österreich diesen Gefahren ausgesetzt wird, dann heißt es, die einjäh- und opferbereiten Menschen zu erfassen und zu binden, um in einem Entscheidungstampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes bestehen zu können.

Der Deutsche Turnerbund begrüßt daher freudig und dankbar die Vereinbarung vom 11. Juli 1936, wodurch

beiden, wollen und können Menschen aus der Verirrung zurückführen, zu der uns allen gemeinsamen Aufgabe:

„Dienst für Volk und die freie unabhängige Heimat, den zweiten deutschen Staat Österreich.“

Von der österreichischen Sport- und Turnfront war als Vertreter der Gruppe Turnen der Führer der österreichischen Turnererschaft Herr Direktor Fuchs erschienen.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung

* **Evang. Gemeinde.** Samstag den 31. Oktober um 9 Uhr vormittags Festgottesdienst im evang. Betfaal in Waidhofen a. d. Ybbs für die Jugend von Waidhofen, Weyer, Böhlerwerk, Rosenau, Hollenstein und des übrigen Ybbstales. Das Erscheinen zu diesem Jugendgottesdienst ist für alle Schüler und Schülerinnen Pflicht; alle evangelischen Schüler, auch die in den Dörfern, haben am 31. Oktober schulfrei!

* **Geboren wurde:** Am 18. Oktober ein Knabe Kurt Karl des Herrn Johann Eibl, Revierjäger auf dem Gute „Hohenlehen“, und der Frau Anna geb. Miegler.

* **Trauung.** In der Stiftskirche zu Admont fand am Sonntag den 25. ds. die Trauung des Beamten Herrn Felix Braß mit Frl. Gretl Thurnwald statt. Besten Glückwunsch!

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 25. Oktober Herr Johann Lumpelker, Kutscher, mit Frl. Johanna Geber, Köchin.

* **Kriegstotenehrung am 1. November.** Wie bereits berichtet, veranstaltet der Kameradschaftsverein am kommenden Sonntag den 1. November nachmittags seine diesjährige Gedenkfeier für die Kriegstoten. Die Vereinsmitglieder versammeln sich um 15 Uhr im Brauhaus Jax in Uniform, vollzähliges Erscheinen ist selbstverständliche Ehrenpflicht. Der Verein marschiert zuerst zu den Heldengräbern am hiesigen Friedhof und beginnt dort mit der Feiern um 16.15 Uhr. Nach der Einsegnung der Kriegsgräber Ansprache, Kranzniederlegung und Vorbeimarsch. Dann wird eine kurze Feier beim Kriegerehrentempel an der Pfarrkirche Zell abgehalten und schließlich trifft der Verein bei der Stadtpfarrkirche ein und nimmt daselbst Aufstellung zum Höhepunkt der Gedächtnisfeier um 17.15 Uhr. Nach einem feierlichen Libera, welches vom Läuten aller Kirchenglocken in Waidhofen und Zell begleitet sein wird, wird eine Gedenkansprache gehalten und ein Kranz niedergelegt. Während der Dauer der Feier werden die Kriegstoten-Gedenktafeln von Fackelträgern flankiert werden, was diese Stunde des Gedankens besonders stimmungsvoll und erhebtend gestalten wird. Alle Angehörigen unserer Kriegstoten, sämtliche Vereine und Verbände sowie die ganze Bevölkerung werden nochmals herzlich eingeladen, sich an der Feier zu beteiligen. Vereame, Verbände oder Körperschaften, welche sich dem Kameradschaftsverein anschließen wollen, werden ersucht, sich rechtzeitig im Brauhaus Jax einzufinden, von wo der Marsch angetreten wird. Ganz besonders gilt diese Einladung für alle Altjoldaten, welche gebeten werden, womöglich in Uniform zu erscheinen. Geforderte Einladungen können niemandem zugestellt werden. Es ist unvergängliche Ehrenpflicht, wenigstens einen Tag unserer Kriegstoten zu widmen, eine Feiertunde am Tage des allgemeinen Totengedenkens ihnen zu Ehren zu verbringen und ihnen für ihre Opfer öffentlich und feierlich zu danken. Sie haben unser Vaterland mit ihrem Lebe geschirmt und ihr Leben hingegeben, damit das Vaterland lebe! Vergessen wir das nie, zeigen wir, daß wir unserer Kriegstoten würdig sind, gehen wir der heranwachsenden Jugend mit bestem Beispiel voran: ein Volk, das seine Helden nicht ehrt, ist nicht wert, Helden hervorzubringen!

* **Seßbund.** Zwecks Abmarsches zu den Heldengräbern am hiesigen Friedhofe versammeln sich die Helfer am Allerheiligtage, Sonntag den 1. November, um 10 Uhr vormittags im Gasthause des Kameraden Reiter, Dr. Dollfuß-Platz.

* **Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Hauptversammlung.** Der hiesige Winterportklub hält am Mittwoch den 4. November um 8 Uhr abends im Gasthof Köfner seine diesjährige Hauptversammlung ab. Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung. 2. Berichte der Amtsführer. 3. Entlastung des Kassiers. 4. Neuwahl des Ausschusses. 5. Programm für die kommende Saison. 6. Allfälliges. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

* **Kochkursöffnung.** Wie bereits berichtet, eröffnet der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs des n.ö. Volksbildungsvereines am 3. November einen 8wöchigen Kochkurs, der von der geprüften Koch- und Haushaltungslehrerin Frl. Hansi Fraisch geleitet wird. Die Stadtgemein-

Bitte gegen das Licht halten!

die unheilvolle Klust, welche sich als verbundene Menschen vom gemeinsamen Wege schied, glücklich überbrückt wurde. Im vollen Bewußtsein der Verantwortung gegenüber seiner gesamtdeutschen Auffassung wird der Deutsche Turnerbund überall dort, wo es sich um das Wohl und den Bestand unseres Volkes und unseres Vaterlandes handelt, sich nie ausschließen von gemeinsamer Arbeit mit jedermann.

Wir wollen der Weltanschauung der Verneinung unsere Weltanschauung entgegensetzen, wollen aufbauen und ar-

Verwaltung stellte hierzu die große Küche im Bürgerpitale in entgegengesetzter Weise zur Verfügung. Der Kurs dauert täglich von 9 bis 2 Uhr und vermittelt praktisches Kochen (einfache, bürgerliche, feine Küche, Schnellküche, Krankenkost u. dgl.) und Servierkunde. Eingeleitet wird er täglich mit einer eingehenden Besprechung über Nähr- und Preiswert der Speisen, über zeit- und geldsparende Zubereitung, Kochrezepte u. a. Der Kursbeitrag beträgt monatlich S 10.—; außerdem werden wöchentlich die Selbstkosten des Mittagessens eingehoben. Nachzahlungen erfol-

und Mechaniker; 15. Konrad Böhmer, Privat; 18. Dr. Rudolf...

„Blauer Elf“ — Hausmening 3:7 (3:3). Tore: Eigentümer...

* Waidhofer Sportklub gegen S.K. Traisen 1:1. Nach...

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Änderung des Amtstages Großhollenstein a. d. Ybbs. In...

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Y.

Schlachtviehfabrik. Nächster Schweintransport nach Wien...

Schweinermastkation. Der Deutsch-österreichische Wirtschafts...

Bäuerlicher Fortbildungskurs in Althartsberg. Wie bereits...

Sehr gut am linken Flügel Hermentin, sein Gegenüber...

* Die Sanierung des Blaimscheinkonzerns vollzogen. Trotz...

* Nuggäderei. Zutaten: 15 Defagr. Butter, 25 Defagr. Zucker...

* Zell a. d. Ybbs. (Voranzeige. — 15. Jahr-) Feier...



Wieviele Körner sind wohl im 1/2 kg Paket Perola-Kornkaffee enthalten?

* Zell a. d. Ybbs. (Freiw. Feuerwehr.) Am Samstag...

* Brudbach. Die freiw. Wehrfeuerwehr in Brudbach...

* Hollenstein a. d. Ybbs. (Hofrat Dr. Hugo Stoibers...

Direktor Hofrat Dr. Praun und Reg.-Rat Buchgraber u. v. a. Trob...

Amstetten und Umgebung.

Reformationsfest der evang. Pfarrgemeinde. Am Samstag...

Auszeichnung. Der Herr Bundespräsident hat dem...

Kameradschaftsverein ehem. Krieger. — Krieger-Gedächtnisfeier...

Bundesvereinigung ehem. österr. Kriegsgefangener. — Totengedenkfeier...

Kameradschaftsverein ehem. Krieger. — Teilnahme an der Gedenkfeier bei den Kriegsgefangenen im Lager Hart. Wie uns bekannt, veranstaltet die Bezirksgruppe der Kriegsgefangenen von Amstetten, wie schon seit Jahren, am Allerheiligentag, das ist am 2. November 1936, um 2 Uhr nachmittags im Einvernehmen mit dem Herrn Bürgermeister Kononierat Frz. Klamlinger auf dem Friedhofe der russischen Kriegsgefangenen des Lagers Hart eine Gedenkfeier. Es dürften 20 Jahre sein, daß dieser Friedhof besteht. Wer schon Zeuge dieser alljährlichen Gedenkfeier war, nimmt tiefen Eindruck in seinem Herzen mit nach Hause. Mögen die Kriegsjahre, besonders die Kriegsgefangenschaft noch so bitter gewesen sein, die Kameradschaft konnten sie nicht sterben lassen. Zur Teilnahme an der Feier treffen sich die Kameraden um 1 Uhr nachmittags im Gasthof Dollfuß. Abfahrt mit Omnibus um 1/2 Uhr nachmittags.

M.G.B. „Sängerrunde Reiter“ Amstetten. Nach längerer Veranstaltungspause tritt die „Sängerrunde Reiter“ am Samstag den 14. November um 8 Uhr abends im großen Sinnerjaale mit einer volkstümlichen Herbstliedertafel wieder vor die Öffentlichkeit. Durch die abwechslungsreich gestaltete, sorgfältig vorbereitete Vortragsfolge wird den Besuchern ein genussreicher Abend bereitet werden. In den Chorpauisen konzertiert die Bundesbahner-Salonkapelle. Karten zu S 1.— und S 50 (für Arbeitslose) im Vorverkauf bei den Vereinsmitgliedern und an der Abendkasse. Nach altem Sängerbrosche versammelt sich die „Sängerrunde Reiter“ am Allerheiligentag um 1/2 Uhr abends auf dem hiesigen alten Friedhofe, um in schlichter Weise der dajelbst ruhenden Sänger zu gedenken. Zum Vortrage gelangt hiebei der Männerchor mit Bläserbegleitung „Ruhe sanft“ von Fr. v. Suppé.

Freifahrtscheinhefte für das Jahr 1937 und Gültigkeitsverlängerung der Dauerausweise für Bundesbahnpensionisten und deren Angehörigen. Die Anmeldungen der Freifahrtscheinhefte für das Jahr 1937 und der Gültigkeitsverlängerungsmarken der Bundesbahnpensionisten und deren Angehörigen, welche beim Bahnhof Amstetten in Evidenz stehen, werden an den nachstehend angeführten Tagen im Personalamt entgegengenommen: Vom 9. bis 13. November und vom 16. bis 20. November in der Zeit von 14 bis 17 Uhr. Zur Anmeldung sind mitzubringen: Die Dauerausweise der Pensionisten und ihrer Angehörigen, der letzte Postabschnitt und der erforderliche Geldbetrag für die Freifahrtscheinhefte und Verlängerungsmarken; außerdem ist für alle Kinder, welche über 14 Jahre alt sind (Geburtsjahr 1922), eine Bestätigung beizubringen. Diese Bestätigungen können schon vor dem Anmeldetermin im Personalamt an Wochentagen in der Zeit von 14 bis 17 Uhr behoben werden. — (Lehrlingsfreifahrten.) Das Ansuchen (Pfl. Nr. 37, Preis 20 Groschen) um Erteilung einer Freifahrt zum Besuche der Lehre, zu welchem auch die ordnungsmäßig ausgefertigte Bestätigung erforderlich ist, ist in der Zeit vom 1. bis 4. Dezember vormittags im Personalamt einzubringen. Die Bundesbahnpensionisten werden aufmerksam gemacht, die Anmeldetermine genau einzuhalten; für nach diesem Termine eingebrachte Anmeldungen ist außerdem noch für jedes Freifahrtscheinheft, jede Verlängerungsmarke und Lehrlingsfreifahrt der Verzögerungszuschlag von S 1.— zu entrichten.

Das Boheme-Quartett kommt wieder nach Amstetten. Das mit bestem Erfolg schon einmal in Amstetten gastierende Wiener Boheme-Quartett, bekannt aus den Vorträgen durch Radio Wien, wird am Sonntag den 8. November um 8 Uhr abends im großen Sinnerjaale wieder konzertieren und mit seinen herrlichen Gesangsvorträgen und mit den humoristischen Einlagen des Wiener Humoristen Friz Walden der Amstettner Bevölkerung wieder einige genutzreiche Stunden bieten. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten. Vorverkauf in der Trajstauer.

Gedenktag der n.ö. Lehrerschaft. In treuester Pflichterfüllung für Heimat und Vaterland haben im Weltkriege 276 n.ö. Lehrer ihr Leben geopfert. Dem Gedenken dieser Helden zur Ehre war der 10. Oktober geweiht. An diesem Tage wurde im Hause der n.ö. Stände (Landhaus) in Wien eine ergene Gedenktafel mit den Namen der toten Kameraden feierlich enthüllt und geweiht. Durch Spenden der n.ö. Lehrerschaft geschaffen, wurde diesen Helden der Pflicht ein schlichtes, aber würdiges Denkmal am Sitze der Landesregierung gesetzt. Aus allen Teilen des Landes waren die Kollegen erschienen, um an dieser er-

hebenden Feier teilzunehmen. Eine besondere Note erhielt diese Weisheit durch die militärische Aufmachung, die kirchliche Feier, die Ehrung durch die Mitglieder der Landesregierung und der Vertreter der Schul- und Unterrichtsbehörden sowie durch die überaus ehrenden Ansprachen, in denen des Heldentums der Lehrerschaft im Weltkriege gedacht wurde. Vorträge eines Lehrchoros und Bläserquartetts gaben dem Bilde einen stimmungsvollen Rahmen. Verwelken wird der Lorbeer an den zahlreichen Kräften, aber ihre Taten werden lebendig bleiben für alle Zukunft. In den weiter entlegenen Schulbezirken wurden allerorts für die toten Kameraden Seelenmessen gelesen, an denen der Lehrkörper und die Schulkinder teilnahmen. Anschließend wurden in der Schule kurze Gedenkfeiern gehalten und die Bedeutung des Tages vor der Jugend gewürdigt. Möge aber auch die Bevölkerung die vielen und großen Opfer zu würdigen verstehen und Heimat und Vaterland im ständigen Neuaufbau dem Lehrstande Gerechtigkeit willfahren lassen und auch ihm einen Platz an der Sonne schaffen — eingedenk des Dichterwortes: „Die Jugend habet ihr, ihr habt das Vaterland, ihr habt der Kinder Herz, Erzieher, in der Hand!“ — ha —

Der neue Lichtbilder-Vortrag „Photographieren — aber mit Erfolg!“ des bekannten Fachlehrers für Photographie an den Wiener Volkshochschulen Herrn Franz Katoletzky will Wege zum Erfolg beim Photographieren und Filmen bei Tageslicht und Kunstlicht zeigen. Die Freude am Photographieren wächst mit der Zahl der guten Bilder und je weniger Ausschuß, umso billiger das Arbeiten. Wer schon in der Wahl des Negativmaterials entsprechend vorsichtig ist, legt damit den Grundstein zum Erfolg. Der Vortrag findet am Donnerstag den 12. November um 8 Uhr abends im Saale Todt bei freiem Eintritt statt. Am gleichen Tage ab 4 Uhr nachmittags findet im gleichen Lokal eine Ausstellung von Kameras, Kinogeräten und Meisterarbeiten statt, wobei der Vortragende technische Fragen beantwortet. Lichtbildern und solchen Personen, die es werden wollen, wird sich wieder ein lehr- und genussreicher Abend bieten.

Kneipp-Vortrag. Am Freitag den 30. Oktober findet bei Märzendorfer wieder einer der praktischen und lehrreichen Kneippvorträge unter dem Titel „Rohkost und Widel“ statt. Beginn 7 Uhr abends.

Filmreihe der kommenden Woche. Vom Freitag den 30. Oktober bis Montag den 2. November: Manka Röß, Paul Kemp, Hans Stüwe und Ursula Grabler in „Heißes Blut“. — Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. November: Charlotte Suja, Paul Heidemann, Joan Petrovich und Else Elster „Lezte Galavorstellung im Zerkus Barjzon“.

Mauer bei Amstetten. (Bauernratswahl.) In der Gemeinde Mauer wurden in der Gruppe „Bauernschaft“ von 133 Wahlberechtigten 123 Stimmen abgegeben; hiervon waren 121 Stimmen gültig. Gewählt wurden: Bürgermeister Karl Kronberger in Galtberg mit 121, Franz Schoder in Pilsing mit 121, Anton Aichberger in Unter-Gstätt mit 118, Alois Halbmayr in Spiegelsberg mit 116, Rupert Gutjahr in Meierhofen mit 114 und Franz Pilsinger in Mauer mit 109 Stimmen. In der Gruppe „Landarbeiterchaft“ wurden von 58 Wahlberechtigten 48 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt wurden: Franz Schwarzmann, Wirtschaftler in der Landesheilanstalt, mit 48 Stimmen und Michael Nagelstrasser in Spiegelsberg mit 43 Stimmen.

Mauer-Schling. (Selbstmord einer Lehrerin.) In Wien, 7., Zieglergasse 4, wurde die Lehrerin Dr. Fanny Deutsch, die seit 25. ds. aus der Heilanstalt Mauer-Schling abgängig war, auf dem Dachboden des Hauses erhängt aufgefunden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Lehrerin Selbstmord verübt hat.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.
Seitenstetten. (Archivalienpfleger.) Das Bundeskanzleramt hat den Studienrat Prof. Dr. Petrus Drlmayer des Stiftes Seitenstetten zum ehrenamtlichen Archivalienpfleger für die Gerichtsbezirke Haag und Sankt Peter i. d. Au auf die Dauer von 5 Jahren bestellt.

Aus dem Ennstal.

Altenmarkt. (Ein betrügerischer Vertreter.) Vor einiger Zeit trieb sich in der hiesigen Gegend der polnische Reisende Jakob Drescher herum, der für die Firma Küssig Robinson in Wien Bestellungen auf Kleider und Wäsche entgegennahm. Dabei bediente sich Drescher eines eigenartigen Kniffes, um die Leute zu schädigen. Er ließ sich, wo er es erreichen konnte, die bestellte Ware sofort bezahlen, wo dies nicht möglich war, versprach er, die bestellten Sachen gegen Nachnahme zu liefern. Nun verstand es Drescher unter Hinweis auf die Verminderung der Verpackungsspesen und Postauslagen, die Leute zu bewegen, sich die Waren in einem gemeinsamen Paket schicken zu lassen, und zwar an eine Person, die ihre Ware bereits bezahlt hat. Die nicht bezahlte Ware sollte beigegeben sein und beim Einlangen des Paketes durch Nachnahme beglichen werden. Tatsächlich langte bald ein solches Paket ein und die letzten Groschen wurden zusammengeführt, um es auszulösen. Beim Öffnen stellte sich aber heraus, daß nur jene Sachen versendet wurden, die bereits bezahlt waren und trotzdem die Nachnahmegebühr eingehoben wurde. Drescher hatte die Nachnahmebestellungen überhaupt nicht weitergeleitet und die bereits bezahlten Waren um jenen Nachnahmebetrag versenden lassen, den die bestellten und nicht bezahlten Waren ausmachten. Der Mehrbetrag fiel in seine Tasche. Die Nachfrage bei der



Die Gruber Mizzerl

lernet eifrig kochen . . . sie hat bald Hochzeit und - daß die Liebe durch den Magen geht, klingt zwar vielleicht ein bißchen übertrieben, aber - etwas Wahres ist schon dran! . . . Von ihrer Mutter, der Frau Gruber, kann sie schon was lernen: die ist eine famos Köchin . . . „Eins merk' Dir, Mizzerl!“, rät sie immer, „wenn Du dem Franz einen Guglhupf oder sowas backst, dann vergiß nie auf

Dr. OETKER'S
Backpulver

Firma Robinson ergab, daß Drescher dort nicht angestellt ist und die Bestellungen eigenmächtig tätigt. Die Bevölkerung wird vor diesem Agenten gewarnt und ersucht, sein Auftauchen sofort der nächsten Sicherheitsdienststelle zu melden.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evangel. Gottesdienst.) Der nächste evangelische Gottesdienst (Reformationsfest) in Ybbs a. d. Donau findet am Sonntag den 1. November um 2 Uhr nachmittags in der Schule mit anschließender Feier des heil. Abendmahles statt.

Ybbs. (Einweihung des Zubaues zur Klosterkirche.) Vergangenen Samstag den 24. ds. ist der neue Zubau zur Klosterkirche in feierlicher Weise eingeweiht worden.

Mell. (Neuer Schulinspektor.) Zum Bezirkschulinspektor für die Schulbezirke Mell und Scheibbs ist der bisherige Professor an der nun aufgelassenen Bundeslehrerbildungsanstalt in Krems, Erich Pösch, ernannt worden.

Pezenkirchen. (Funde aus der Römerzeit.) Gelegentlich des Herbstaderns wurden auf dem Felde des Bekkers Franz Fajfelberger in Raizenberg Mauerreste wahrgenommen. Postenkommandant Res. Insp. Heinrich Kubiczek aus Pezenkirchen, ein Fachmann auf dem Gebiete der Altertumsforschung, nahm einige Versuchsgrubungen vor, die nicht nur auf dem Felde des Fajfelberger, sondern auch auf den Grundstücken der Bekkerin Christine Hasl in Raizenberg und des Rupert Jager aus Holzling Mauerreste zu Tage förderten, die zweifellos römischen Ursprungs sind und auf eine römische Siedlung im Zuge einer Römertrasse schließen lassen. Auch Stücke von antiken Säulen und Kapitellfragmente sowie zahlreiche Topfscherben aus Ton und Terra sigillata, ein Griffel aus Metall (Silber?) und eine Münze, vermutlich von Kaiser Konstantin, wurden gefunden.

In 60 Jahren — 41 Kriege.

- Im Laufe der letzten 60 Jahre gab es folgende Kriege:
- 1876 Krieg Serbiens und Montenegro gegen die Türkei.
 - 1877/78 Krieg Rußlands, Rumäniens und Montenegro gegen die Türkei, später auch Serbiens.
 - 1878 Okkupationsfeldzug in Bosnien und der Herzegowina.
 - 1878 Britisch-afghanischer Krieg.
 - 1879 Julukrieg (England gegen die Zulu).
 - 1879/82 Südamerikanischer Krieg (Chile gegen Peru und Bolivien).
 - 1879/81 Wiederausbruch des britisch-afghanischen Krieges.
 - 1880/81 Aufstand der Buren.
 - 1881 Okkupationsfeldzug Frankreichs in Tunis.
 - 1882 Feldzug gegen die Auffständischen in der Herzegowina und in Südbaldarien.
 - 1882 Russischer Feldzug gegen die Turkmene.
 - 1882 Britischer Feldzug in Ägypten.
 - 1883/86 Kämpfe der Franzosen auf Madagaskar.
 - 1883/86 Feldzug der Franzosen in Longking.
 - 1884/85 Krieg der Engländer gegen den Mahdi im Sudan.
 - 1885 Feldzug der Engländer gegen Birma.
 - 1885 Serbisch-bulgarischer Krieg.
 - 1892 Feldzug der Franzosen gegen Dahomeh.
 - 1893/94 Bürgerkrieg in Brasilien.
 - 1893/96 Kämpfe der Deutschen in Südwestafrika.
 - 1894/95 Japanisch-chinesischer Krieg.
 - 1894/95 Kämpfe der Franzosen auf Madagaskar.
 - 1896 Italienisch-abessinischer Krieg.
 - 1896/98 Anglo-ägyptischer Feldzug im Sudan.
 - 1897 Griechisch-türkischer Krieg.
 - 1898 Spanisch-amerikanischer Krieg.
 - 1899/02 Burenkrieg (England gegen Transvaal und Oranjesfreistaat).
 - 1900 Boxerkrieg (die europäischen Mächte gegen China).
 - 1904/05 Russisch-japanischer Krieg.
 - 1909 Feldzug der Spanier gegen die Rif-Kabulen.
 - 1911 Italienisch-türkischer Krieg (Tripolis).
 - 1912 Erster Balkankrieg (Serbien, Montenegro, Bulgarien und Griechenland gegen die Türkei).
 - 1913 Zweiter Balkankrieg (Serbien, Montenegro, Griechenland und Rumänien gegen Bulgarien).
 - 1914/18 Weltkrieg.
 - 1920 Bolschewikenkrieg gegen Polen.
 - 1921/22 Griechisch-türkischer Krieg.
 - 1926 Beginn des Bürgerkrieges in China.
 - 1932 Kämpfe zwischen Japan und China.
 - 1934/35 Krieg zwischen Bolivien und Paraguay.
 - 1935/36 Krieg zwischen Italien und Abessinien.
 - 1936 Bürgerkrieg in Spanien.

Sie machen einen großen Fehler

wenn Sie annehmen, daß nur bei steigendem Absatz, wenn das Geschäft floriert und mehr Gelder zur Verfügung stehen, die Reklamausgaben eine Erhöhung erfahren können.

Sie werden diesen Fehler gutmachen

wenn Sie umgekehrt verfahren. Gerade bei schrumpfendem Absatz müssen Sie mit verstärkter Werbetätigkeit einsetzen.

Das wird Ihnen den Erfolg bringen

Holen Sie unsere Anzeigenofferte ein für die Insertion im „Bote von der Ybbs“.

an der Spitze. Das Buch wird dadurch zu einem Roman der Gegenläufe: Hier Milde und Entzagung, dort Leidenschaft und Herrschsucht. Möge das schöne Buch seinen Weg machen. Es verdient es.

Österreichs Weidwerk. Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Mit prachtvollen Bildern ausgestattet, von ausgezeichnetem Text abwechslungsreich erfüllt, liegt das als Hubertusnummer erschienene zweite Oktoberheft dieser schönen Zeitschrift vor uns. Der Inhalt umfasst 40 Seiten und kann sich jeder Interessent von der Gediegenheit und Schönheit dieser Halbmonatsschrift durch ein Probeheft selbst überzeugen, das der Verlag gerne umsonst zuschickt.

Zeitweiser für 1937 des Deutschen Schulvereines Südmärk. Deutscher Volkstaler 1937. Ein guter Freund des deutschen Hauses in Österreich hat sich pünktlich wieder eingestellt; sauber und festlich ausgestattet, von den alpenländischen Künstlerinnen M. E. Fossel, E. Singer-Hiebleitner und Erna Pamberger mit prächtigen Bildern geschmückt, ist der Deutsche Volkstaler des Deutschen Schulvereines Südmärk wieder erschienen. Der vielseitige und umfangreiche Kalender kostet S 2.80 und muß dieser Preis im Vergleich zur Fülle und Güte des Gebotenen sehr bescheiden genannt werden. — Der Bilderzeitweiser für 1937 zeigt in 25 ausgewählten Bildern „Deutsche Kleinfäden in Österreich“, ist in Kupfertiefdruck hergestellt und stellt einen sorgfältig zusammengestellten und ausgeführten Künstlerkalender dar. Preis S 3.50. — Der Wochenormerkalender ist ein praktischer Kalenderbeheft und kostet S 1.20. — Der Tageskalender, 160 Seiten stark, geeignet für Tagesvermerkmale. Preis in Leinen gebunden S —.80, in Kunstleder gebunden mit Bleistift S 1.50, in Leder gebunden mit Bleistift S 2.20. — Briefkalender in Leinen oder Leder gebunden; Preis in Leinen S —.60, in Leder S 1.—. Sämtliche Kalender sind in allen besseren Buch- und Papierhandlungen erhältlich und wenn nicht, durch den Verlag Deutscher Schulverein Südmärk, Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18, zu beziehen.

ten und ausgeführten Künstlerkalender dar. Preis S 3.50. — Der Wochenormerkalender ist ein praktischer Kalenderbeheft und kostet S 1.20. — Der Tageskalender, 160 Seiten stark, geeignet für Tagesvermerkmale. Preis in Leinen gebunden S —.80, in Kunstleder gebunden mit Bleistift S 1.50, in Leder gebunden mit Bleistift S 2.20. — Briefkalender in Leinen oder Leder gebunden; Preis in Leinen S —.60, in Leder S 1.—. Sämtliche Kalender sind in allen besseren Buch- und Papierhandlungen erhältlich und wenn nicht, durch den Verlag Deutscher Schulverein Südmärk, Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18, zu beziehen.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Miet-Auto-Garage
für Auto und Motorräder, frost- und feuerfest. Preis für einen Monat: Motorrad S 8.—, Motorrad mit Beiwagen S 12.—, Auto vierstellig S 16.—. Einwinterung entsprechend billiger. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst
Auto-Unternehmung Bartenstein
Waidhofen a/Y., Starhembergplatz 32.

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert billigt die
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Haus mit Geschäft und Wirtschaft zu kaufen gesucht. Offerte an die Verwaltung d. Bl. unter „Sofort“.

Größeres Zimmer samt Küche und Gemüsegarten, 22 S monatlich, zu vermieten. Zuschriften unter „Nähe Waidhofen“.

Ein Zirebel-Speisezimmer zu verkaufen. Zur Ansicht täglich von 9 bis 10 Uhr vormittags bei Reichenspader.

Waggon
Waidviertler Speisepartoffeln eingetroffen, und zwar Schneeflocken längl., gelbe Prähler und Sulperle. Zu haben in jeder Menge bei H. Brandl, Produktenhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs. 614

Blochabmaßbüchel in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Silbersträhne durchziehen Ihr Haar

und machen Sie alt. Warum benutzen Sie nicht das Haarstärkungswasser Entrupal, das bewährte Mittel gegen graue Haare? Es wirkt allmählich und unauffällig. Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Prospekte kostenlos. Eine Originalflasche S 8.80, mit Post S 9.80. In Parfümerien, Apotheken und Drogerien. Generaldepot:
Apotheke Bayer, Wien, I. Bezirk, Wollzeile 13.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Bum halben Schäkwert

kaufen Sie in Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 11, verschiedene Damenhüte, Kinderhüte, Pelze und Wohnungseinrichtungsgegenstände. Interessenten wollen sich mittels Postkarte an Dr. Walter Friedländer, Rechtsanwalt, Wien I., Hohenstaufengasse 4, wenden.

Das gute Gewehr und Patronen

für die Herbstjagd kauft heute jeder Weidmann vom Selbsterzeuger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler, da in Güte am besten und im Preis am billigsten, daher nur bei
Valentin Rosenzopf
Erste Zerlacher Präzisions-Waffenmacher-Werkstätte
Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz Nr. 16



Danksgiving.
Tieferrgriffen durch das herzliche Mitgefühl anlässlich des Hinscheidens meines lieben, guten Gatten, Herrn
Hofrat Dr. Hugo Stoiber
Spitalsdirektor i. P.
insbesonders auch durch die reichen Kranzpenden und die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, spreche ich allen Anwesenden, insbesonders den lieben Freunden und Deputationen aus Wien meinen innigsten Dank aus.
Laura Stoiber.
Hollenstein a. d. Ybbs, im Oktober 1936.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Frau
Maria Riess
Fabrikantenwitwe
zugesommen sind, und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank aus.
Insbesonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, der Marianischen Mädchen-Kongregation Ybbsitz und der Gemeindevertretung von Maisberg. Innigen Dank auch für die zahlreichen schönen Kranz- und Blumenpenden.
Ybbsitz, im Oktober 1936.
Familien Riess.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:
Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:
Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Postleinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägemehl.
Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbelfabrikerei:
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:
Karl Platys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäder und Judderbäder.

Bekleidungsartikel:
Robert Scheidweg, Schuhe, sämtliche Bekleidungs- artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:
Leopold Nisch, Hörtilergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wusch, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail.

Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Interat aber spricht zu Tausenden!

Eisig zum Einlegen:
beim Gärungseisigerzeuger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall Pfau-Eisig!

Farbwaren und Lacke:
Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölharbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Installateur:
Hans Blasch, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Lum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Röhren- geschütz, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit- Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflugsrohre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:
Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:
Josef Wollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:
Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Ried- müllerstraße 7, Tel. 72.

Wer bekannt sein will, muß inserieren. Dann wird auch das Geschäft florieren!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.